

Portrait

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **70 (2008)**

Heft 4: **Jahr der Mathematik**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

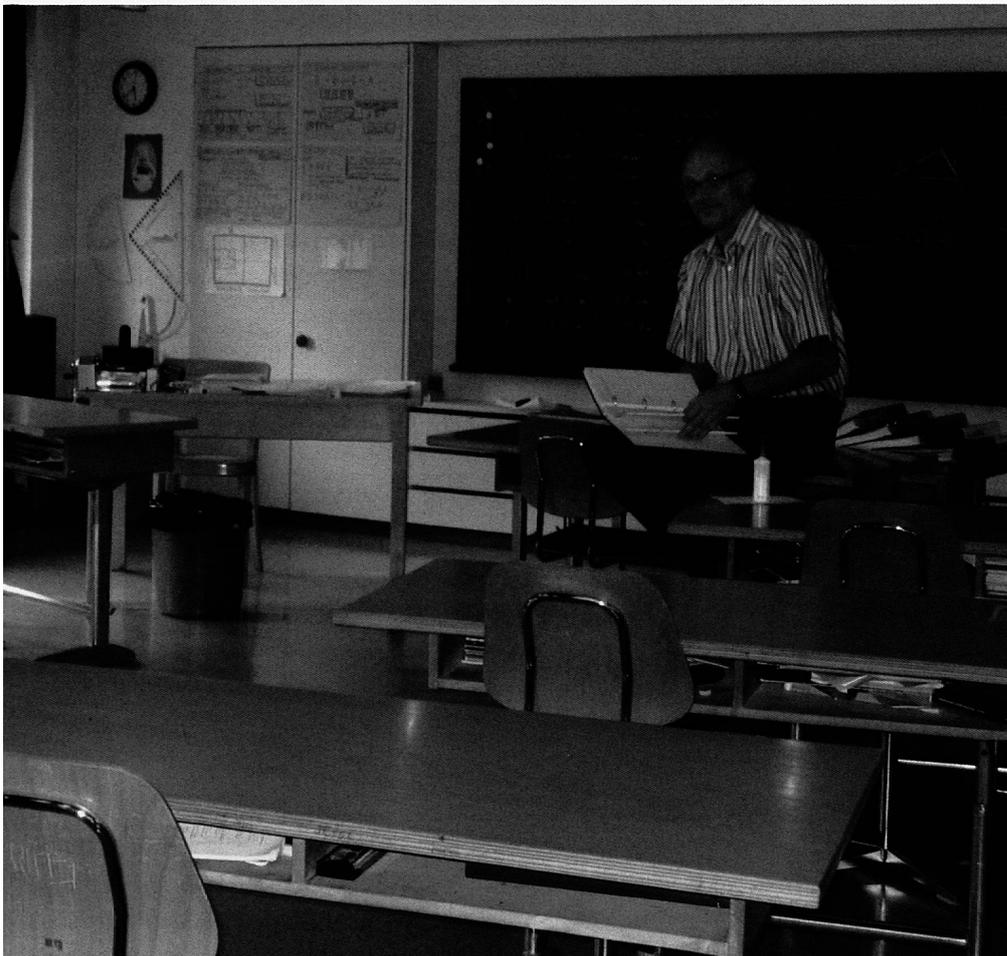
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Time-out als Lebensinhalt

Portrait Francesco Bossi – Schulort Chur



«Für mich ist es eine Bereicherung, dass sich Schüler mir öffnen und ich ein Stück an ihrem Lebensweg teilnehmen darf.» Dies ist die Aussage von Francesco Bossi, welcher die Time-out-Klasse in Chur aufgebaut hat und seit sechs Jahren führt. Eine Klasse, die geschaffen wurde, um auf der Sekundarstufe I schwierige Situationen aufzufangen.

VON SANDRA LOCHER BENGUEREL

«Time-out» – dieses Wort wird wohl eher mit Sport als mit Schule in Verbindung gebracht. Gibt es im Sport ein Time-out, so dient diese Auszeit dazu, wieder Ordnung im Spiel herzustellen. Analog dazu bietet die Time-out-Klasse der Stadt Chur den Schülern die Möglichkeit, Ordnung im eigenen Denken und Handeln herzustellen.

Im Moment stehen im Schulzimmer sieben Pulte. Francesco Bossi bezeichnet seinen Schulort gerne als Schulstube. Tatsächlich wirken die Räumlichkeiten mit der Holzdecke und den kugelförmigen Papierlampen heimelig. Francesco Bossi will den Schülern zuerst einmal Ruhe geben und den Druck wegnehmen. Dabei betrachtet er

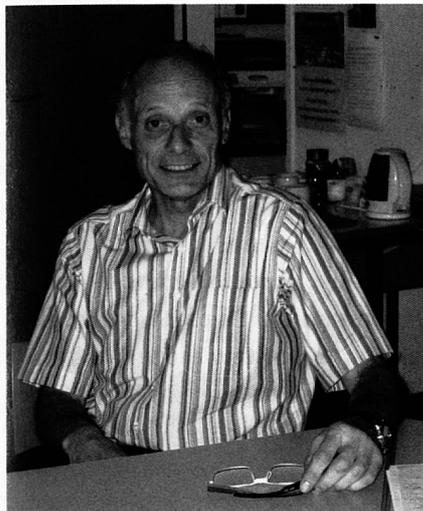
mit dem Jugendlichen den bisherigen Weg aus verschiedenen Blickwinkeln. Mit einer Situationsanalyse mit allen Betroffenen wird nach gemeinsamen Lösungen gesucht.

Zu seiner Rolle meint er: «Ich habe in dieser Klasse eine andere Position als Lehrperson, ich bin in erster Linie Coach, Begleiter und Berater und erst am Schluss kommt die Lehrerrolle.» Dies sei ein entscheidender Unterschied zur Regelklassenlehrperson. Er könne ohne Druck alles angehen, führt der Pädagoge weiter aus. Sich im Umgang mit den Jugendlichen durchzusetzen, hat er in seiner langjährigen Unterrichtserfahrung gelernt. Francesco Bossi ist es wichtig, dass er den Jugendlichen eine Haltung vorlebt und mit seinen Stärken und Schwächen den Schülern Vorbild sein kann. Dank der kleinen Lerngruppe kann er die Lernenden viel stärker kontrollieren und auf ihrem individuellen Lernstand abholen. Francesco Bossi leitet die Jugendlichen an, die eigene Verantwortung für ihren Lernstoff zu tragen. In dieser speziellen Klassensituation darf der Pädagoge ihnen ausreichend Zeit lassen, ihre Motivation zu finden und ihren Lernweg zu begehen.

Ein Heilpädagoge mit Erfahrung

Francesco Bossi lehrt wie bei einem Mehrklassenunterricht. Diese Form kennt er gut aus seiner eigenen Schulzeit in der Gesamtschule von Surava. Nach dem Abschluss des Lehrerseminars in Chur trat er 1972 seine erste Stelle als Primarlehrer auf der Lenzerheide an. Zwei Jahre später wechselte Francesco Bossi nach Chur. Dort

Das «schlechte» gerät, wenn es abgeschlossen ist, hinter verschlossenen Türen gut geschützt



unterrichtete er an einer 5./6. Klasse und absolvierte berufsbegleitend die Ausbildung zum Heilpädagogen. Diese Ausbildung prägt ihn bis heute. So ist ihm die Haltung besonders wichtig, den Menschen als Persönlichkeit zu erfassen und nicht als Lernstoffempfänger. 1976 übernahm Francesco Bossi eine damalige Hilfsklasse in Chur. In all den Jahren erlebte er die Pendelbewegungen zwischen integrativen und separativen Schulformen mehrmals. Deshalb beobachtet der 57-jährige Heilpädagoge auch mit einer gewissen Gelassenheit die momentane Entwicklung.

Das Wort «Time-out» hat für Francesco Bossi auch eine spezielle persönliche Bedeutung. Im Alter von 30 Jahren hatte er den Mut und nahm sich selber eine Auszeit. Zusammen mit seiner Familie zog er für fünf Jahre nach Chile und unterrichtete dort an der Schweizer-schule. Diese Zeit bezeichnet er als ausserordentlich wertvoll und bereichernd. Zurück in der Schweiz schuf sich der neugierige Pädagoge ein weiteres berufliches Standbein. Er wagte es, sich dem harten Wind der Wirtschaft zu stellen und wurde im Informatikbereich teil-

selbständig. Alles war bereits geordnet, als die Stelle mit der Time-out-Klasse in Chur an ihn herangetragen wurde.

Spuren im Herzen des Pädagogen

Francesco Bossi ist ein Mensch, der mit seiner motivierten Art im Leben immer wieder Veränderungen und Herausforderungen anpackt. Deshalb füllt er diese Stelle mit vollem Engagement aus. Besonders berührt es Francesco Bossi, wenn seine ehemaligen Schüler den Kontakt zu ihm suchen und berichten, was aus ihrem Weg wurde. Prägend und bereichernd sind für ihn Spuren, die die Schüler hinterlassen. Spuren, welche im Schulzimmer sichtbar sind, aber auch solche im Herzen des Pädagogen.

Das Time-out der Schüler dauert unterschiedlich lange. In der Regel gelingt die

Reintegration in die Regelklasse nach einer zwei- bis viermonatigen Auszeit. Bietet jedoch das persönliche Umfeld des Schülers zu wenig Ressourcen, ist es in Einzelfällen auch schon zu einer Weiterweisung an eine Institution gekommen. Francesco Bossi funktioniert als Triagestelle. Dabei ist es wichtig, dass er jederzeit auf ein breites Netzwerk zurückgreifen kann.

In seinem Alltag begegnet Francesco Bossi oft belastenden Situationen. Seinen Ausgleich findet er im Sport. Früher betrieb er diesen in einer Hockeymannschaft auf hohem Niveau, heute geniesst er sportliche Betätigungen wie Wandern und Walken. Zudem ist Francesco Bossi kulturell und literarisch interessiert, vor allem Biografien und Reisebücher haben es ihm angetan. Seine persönliche Lebensreise geht weiter – Ende Jahr löst er sein Dienstaltersgeschenk ein und reist zum Auftanken nach Südamerika.

